

Maikäfer-Komödie

Autor(en): **O.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rabinovitch

Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur:
Nationalrat Dr. Paul Meierhans, Zürich
 Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion

Maikäfer-Komödie

Der Komödie I. Akt:

In unserm hochernsten emmentalischen Amtsblättli steht da eines Tags eine Verfügung des hohen Gemeinderats über die Pflicht zur Ablieferung von Maikäfern, Ernte 1939. (Im Bernbiet ist heuer nämlich Käferjahr.) Man liest in dem Ukas wörtlich:

«Das pflichtige Quantum der abzuliefernden Käfer beträgt 5 Kilo pro Hektare und 4 Kilo pro Haushaltung. Pflichtige, die das vorgeschriebene Quantum nicht abliefern, haben für jedes fehlende Kilo 40 Rappen an die Gemeindekasse zu zahlen. Solche, die sich an der Sammlung gar nicht beteiligen, werden dem Richter überwiesen und verfallen einer Buße von 5—20 Fr. Die einzuliefernden Käfer sind vor der Ablieferung mit siedendem Wasser zu töten, ansonst sie nicht angenommen werden.»

II. Akt:

Meine Ehefrau Lisbeth ist sonst recht. Und außerordentlich tierlie-

bend dazu. Gerade die Maikäfer scheinen unglücklicher Weise ihre «Herzkäfer» zu sein. Bei abendlichen Spaziergängen in der bewußten Jahreszeit hebt sie mit spitzen Fingern sorgsam jeden der braunen Krabbelgesellen von der Straße auf und setzt ihn ins Grüne. Sie kann's nicht leiden, daß einer dem Moloch Verkehr zum Opfer falle, und sie will überdies, daß jeder sich seines, ach so kurzen, Daseins freue.

Ueberflüssig zu erwähnen, daß Lisbeth mit dem h. Gemeinderat in Konflikt kommen mußte, schicksalsmäßig. In ihrem Busen rangen Staatsbürgertum und das Hohelied der Liebe zu der stummen Kreatur.

Immerhin: die Nichtbeteiligung an der anbefohlenen Pirsch schien zu riskiert. Man hat Behörden, um ihnen

zu gehorchen, aber ein Portemonnaie, das einem selbst gehören will ... «Buße 5—20 Franken!» —

Lisbeths Tagesproblem kleidete sich daher in die Frage: Wie beteilige ich mich, ohne mich zu beteiligen? Und Eva hat noch immer den Adam betört.

III. Akt:

Lisbeth in der streng sachlichen Gemeindeganzlei. Es riecht nach Kleister und Sankt Bürokratius. Letzterer ist in Person eines reichlich jungen Exemplars mit rötlichem Bürstenhaarstrich vorhanden. Damit sind die dramatischen Spannungsbögen gelegt.

Lisbeth überreicht feierlich einen zappelnden, echten Maikäfer, ungesotten. Welchem Akt sie symbolische Bedeutung für ihre Beteiligung an der allgemeinen Pirsch beimesse, erläuterte sie. Buße erübrige sich somit. Für die fehlenden 4 Kilo bezahle sie hiemit 4 × 40 Rappen = 1 Fr. 60, Schweizerwährung.

Bürokratius junior begreift zunächst rein nichts. Aber der Buchstabe ist erfüllt. Nichts zu machen. 1 Fr. 60 wird quittiert. Lisbeth nimmt das «corpus symbolicum» wieder mit, versteht sich. Bezahlt ist bezahlt. Den Herzkäfer aber setzt sie liebevoll ins Grüne.

IV. Akt:

Damit wäre die Komödie eigentlich ex. Wenn nicht - - -, eben wenn nicht! Aber es klopft an der Türe unserer amtlicher Weise «pflichtigen Haushaltung». Bürokratius junior ist verstört; auf seinem Gesicht steht die Zerknirschung begangenen Amtsirrtums inklusive sämtlicher Folgen:

Der vorgewiesene symbolische Käfer sei ja gar nicht gesotten gewesen und könne daher nicht angenommen werden, laut Verfügung des Gemeinderates. Womit er sich in Lisbeths Rechnungskünsten gründlich verrechnete. Schwarz auf weiß weist sie ihm die Quittung vor. Bezahlt ist bezahlt. «Und nicht einen mehr!», sagt sie mit drohend hochgezogenen Brauen. Bürokratius junior entweicht!

Leitidee: Was eine Frau will, das will sie.

(Vorhang.)

O.B.

CAMPARI
Guter Appetit - gute Verdauung!

Via **Aarau** zur
 Landes-Ausstellung
 Halt!
Aarau-Hof
 beim Bahnhof

In Zürich das
Esplanade
 Dancing . Tabarin . Billy-Bar